

St. Peters Bote.

U. J. D. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner Vätern des St. Peters Proviats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten

Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask. Canada.

Gelber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

3. September, 12. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom barmherzigen Samaritanen. Sch u k e n g e l f e s t.

4. September, Montag, Rosa, Rosalia.

5. September Dienstag, Laurentius Justiniani.

6. September, Mittwoch, Magnus, Zacharias.

7. September, Donnerstag, Regina, Dietrich.

8. September Freitag, Maria Geburt. Hadrian.

9. September, Samstag, Korbinian.

Empfehle den „St. Peters-Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Das Fest der heiligen Sch u k e n g e l wird wie auch vielfach anderwärts, am ersten Sonntag des Septembers in den Kirchen der Benediktiner von der amerikanisch-canadischen Congregation, zu welcher auch das St. Peters Kloster in Saskatchewan gehört, e feierlichst begangen. Die heiligen Schutzengel sind nämlich die Patrone der genannten Congregation. Gewiß werden an jenem Tage alle Bewohner der St. Peters Kolonie sich mit den Patres vereinigen um den heiligen Schutzengeln zu danken, dafür, daß nicht nur die Einzelnen, sondern auch die ganze Kolonie bisher den Schutz des Himmels in so sichtbarer Weise erfahren haben, und um sie zu bitten auch fernerhin diesen Schutz den Einzelnen wieder Kolonie angedeihen zu lassen.

Herr Haultain hat neulich in einem offenen Briefe seinen politischen Standpunkt dargelegt. Für uns ist zwar interessant aber nicht neu, daß er sich klar und unumwunden erklärt über die Schulfrage. Er verlangt daß die Schulklausel in der Autonomie Bill unverzüglich vor die höchste Instanz, das britische „Privy Council“ gebracht werde, um sie womöglich als unkonstitutionell verwerfen zu lassen. Er erklärt, daß die neuen Provinzen in der Autonomie Bill ungleich behandelt worden seien, da ihnen keine unumschränkte Macht in der Schulfrage gelassen wurde, wie dies bei andern Provinzen der Fall war, und es ist seine ausgesprochene Absicht sein möglichstes zu tun, um unter dem Schlagwort: „Provincial Rights“ die Garantie für Erhaltung der Separatschulen zum Falle zu bringen. Die Konservativen der beiden neuen Pro-

vinzen stimmen indiesem Punkte mit Haultain überein, während die Liberalen sich auf ihren Konventionen für sofortige Annahme aller Klauseln der Autonomie Bill erklärt haben. Der Wahlkampf für die ersten Legislaturen der neuen Provinzen spitzt sich somit, wie wir schon längst ankündigten, auf einen neuen Kampf um die Schule zu. Gewinnen die Liberalen, so werden sich die Katholiken der ihnen durch die Autonomie Bill gewährleisteten Rechte wahrscheinlich ohne ernstlichen Widerspruch erfreuen können. Unterliegen die Liberalen, so stehen den Feinden der christlichen Schule alle nötigen Mittel zu Gebote um womöglich eine ungünstige Entscheidung des „Privy Council“ herbeizuführen. Sie würden nicht nur auf ihren Wahlsieg hinweisen können als auf eine scheinbare Erklärung des Volkes gegen die Separatschule, sondern es würden ihnen auch alle Geldmittel der Provinzialkasse zur Verfügung stehen um die tüchtigsten Advokaten gegen die Separatschule ins Feld zu führen. Man sieht also wie wichtig es ist, daß jeder, dem die christliche Schule noch etwas gilt, allen seinen Einfluß anbietet, damit nur solche Kandidaten gewählt werden, die sich verpflichten für die Erhaltung der Separatschulklausel in der nächsten Legislatur einzutreten. Jeder sollte dazu tun, daß er, wenn er schon lange genug im Lande ist, das Stimmrecht erhält und es auch benützt. Wer daselbe noch nicht hat, sollte seine Mitbürger nach Kräften über den wahren Sachverhalt aufklären und sie für solche Kandidaten zu gewinnen suchen, die der Separatschule günstig gesinnt sind.

Derselbe Bennett, der vor ein paar Monaten erklärte, er und seine Gefinnungsgenossen würden wenn nötig, mit der Büchse in der Faust für den Sturz der Separatschulklausel eintreten, ist von den Konservativen Albertas zu ihrem politischen Führer erkoren worden und wird, falls diese im Wahlkampf siegen sollten, zum Premier der Provinz gemacht werden. Jeder, der noch einen Platz in seinem Herzen hat für die christliche Schule, wird jetzt wissen, welchen Geistes Kinder die Konservativen von Alberta sind, und wird danach seine Stimme bei der kommenden Wahl abgeben. Der von den Liberalen Albertas auf ihrer neulichen Konvention zu Calgary erkorene Führer ist Herr Rutherford. Auch auf dieser Konvention sprachen sich die Liberalen zu Gunsten der Annahme der Autonomie Bill ohne Widerspruch aus.

Die Anglikaner des canadischen Westens hielten kürzlich zu Calgary eine Synode ab, in welcher einer der teilnehmenden Geistlichen eine Resolution einreichte zu Gunsten gleicher Rechte für alle Confectionen in den Schulen. Bis jetzt hatten zwar alle protestantischen Confectionen das Recht, Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, allein praktisch war das nur in solchen Distrikten möglich wo nur eine protestantische Confection Mitglieber hatte. Daß eine protestantische Gemeinschaft eine Separatschule einrichte, wo die öffentliche Schule nichtkatholisch ist, wurde bisher nicht von der Regierung gewährt. Leider hat die Synode die Resolution so durch Amendments verändert, ehe sie dieselbe annahm, daß nichts mehr von ihr übrig blieb. Die Synode beschloß nur einen Ausschuß zu ernennen,

der sich mit anderen protestantischen Confectionen beraten soll ob man sich nicht auf eine Form des Religionsunterrichts einigen könne, der für Alle passe, also so eine Art Religion die keine Religion ist! Nein! So ein Religionsunterricht ist ein Unding! Gleiche Rechte für Alle, ist der Wahlspruch des St. Peters Bote“. Jede Confection sollte ihre eigenen Schulen haben. Auf diesem Standpunkt stehen wir und wir werden stets bereit sein irgendeine Confection zu unterstützen, die den Kampf für eigene Schulen aufnimmt.

Unglaublich aber doch wahr ist, daß die Farmer von Minnesota und den beiden Dakotas den canadischen Eisenbahnen einen großen Vorteil zu verdanken haben. In den letzten Tagen haben nämlich die Bahnen der genannten Staaten, eine allgemeine Herabsetzung der Frachtpreise für Weizen vorgenommen, die von einem halben Cent bis zu fünf Cents per Hundert Pfund beträgt. „Jim“ Hill, der zuerst diese Herabsetzung ankündigte, suchte den Eindruck zu erwecken als ob er dies aus purer Liebe zu den Farmern täte. Die Beamten der anderen beteiligten Bahnen haben jedoch den Sachverhalt verrietten. Sie sagten die wahre Ursache liege in den bedeutend niedrigeren Getreidefrachtpreisen der canadischen Bahnen, welche sie zu dieser Herabsetzung genötigt haben. Der eigentliche Grund wird wohl darin zu finden sein, daß die Farmer aus den genannten Staaten fort nach Canada zogen, da in ihrer bisherigen Heimat der Profit des Farmers bei den hohen Frachtpreisen zu gering war. Der Wegzug nach Canada hat jetzt aber einmal im Ernste begonnen, und wird auch durch weitere Frachtermäßigungen in den Staaten nicht mehr aufzuhalten sein.

Unser Umzug.

Von jetzt an wird der „St. Peters Bote“, so Gott will, seine Wanderschaft von Münster antreten. Sogleich nach Ausgabe dieser Nummer wird die Redaktion und Administration umziehen. Nach den neuesten aus Münster erhaltenen Nachrichten ist die Druckerei jetzt fast vollständig eingerichtet, und so dürfen wir uns der frohen Zusage hingeben, daß in der Ausgabe des Blattes keine Störung oder Verspätung eintreten werde. Sollten jedoch widrige Umstände eine Verzögerung in dem Erscheinen der ersten Nummer verursachen, so bitten wir unsere freundlichen Leser um gütige Nachsicht.

Alle Briefe, Korrespondenzen, Geldsendungen u.s.w., die für den „St. Peters Bote“ bestimmt sind, richtet man in Zukunft gefälligst nicht mehr nach Winnipeg, sondern adressiere dieselben an

„St. Peters Bote“,

Münster, Sask., Canada.

Bezüglich der Geldsendungen ist noch zu erwähnen, daß canadische Post = Geldscheine (Postal Notes) auf Münster ausgestellt werden sollten. „Express Money Orders“ sollten jedoch auf Humboldt, Sask., ausgestellt werden, und Post „Money Orders“ aus den Vereinigten Staaten sollten auf Winnipeg ausgestellt sein, da in der Nähe von Münster einstweilen noch kein

Postamt ist, wo dieselben eingelöst werden.

Da wir gerade von Geldsendungen schreiben, so möchten wir unsere Leser die noch im Rückstande sind, ermahnen, uns doch bald den Dollar für das Blatt zukommen zu lassen. Die Anschaffung und Einrichtung der Druckerei hat uns Tausende von Dollars gekostet, und die Herstellung des Blattes verschlingt jede Woche eine bedeutende Summe. Man zögere also nicht länger, sondern sende seinen Dollar an

„St. Peters Bote“,

Münster, Sask., Canada.

Ver. Staaten.

Washington. — Auch im Binnensteuer = Amt muß nicht alles in gehöriger Ordnung sein, da vier Binnensteuer = Inspektoren aufgefördert wurden, ihre Resignationen einzureichen. Einer dieser Herren ist in Boston, der andere in Texas stationiert. Name und Wohnort der übrigen beiden konnten nicht in Erfahrung gebracht werden.

Boston. — Die Astronomen der Universität Harvard haben von der Sid'schen Sternwarte eine Depesche erhalten, welche die Entdeckung eines siebenten Mondes des Jupiter ankündigt.

Pittsburg. — Noch nie zuvor hat im Eisen- und Stahlgeschäft in Pittsburg und dem Monongahela Tal eine so lebhafteste Bautätigkeit geherrscht wie gegenwärtig. Die Gesamtkosten der eben vollendeten, der im Bau begriffenen oder geplanten neuen Stablissements betragen über \$25,000,000 und die Capazität der Eisen-, Stahl- und Drahtfabriken am Monongahela wird nach Ausführung dieser Pläne beinahe verdoppelt werden. Ueber 30,000 Mann werden neben der jetzigen Arbeiterzahl von 50,000 in diesen neuen Werken Arbeit finden.

Reno, Nevada. — Reisende berichten, daß sie in Humboldt Co. in einer Entfernung von fünf Meilen von der Süd-Pacific-Eisenbahn, einen in Tätigkeit befindlichen Vulkan entdeckt haben. Sie sagen, derselbe werfe Lava und Felsstücke aus. Sie brachten eine Probe der ausgeworfenen Masse mit, welche wie Lava aussieht.

St. Louis. — Henry Heusack, der seinen Schwiegervater August Raphael ermordet hat, ist hinter dem County-Gefängnis gehenkt worden. Heusack erklärte sich bis zum letzten Augenblicke unschuldig, und auch seine Frau, die Tochter des Ermordeten, glaubt fest an die Unschuld ihres Mannes und behauptet, er sei ein Opfer unglücklicher Umstände geworden. Raphael wurde tot in der Küche seines Hauses aufgefunden; sein Körper war geradezu in Stücke zerhackt. Niemand hatte die Tat gesehen.

Nevada, Mo. — In dem sechs Meilen von hier gelegenen Milo wurden durch einen Regenschauer eine Kirche und mehrere Wohnhäuser zerstört, doch keine Menschen verletzt.

St. Paul, Minn. — Ein zwei Wochen dauernder Streit der Telegraphisten auf der Great Northern und der Northern Pacific ist zu Ungunsten der Streiker ausgefallen.